Muhammad und der Vertrag von Hudaybiyya

Islam · https://www.apologia-online.net/christenantworten/muhammad-und-der-vertrag-von-hudaybiyya/

Achtung! Dieser Artikel benötigt noch Überarbeitung!

Zur Verfügung gestellt von: https://www.answering-islam.org/Muhammad/hudaybiyya.html

Zusammenfassung

> Im Jahr 628 n. Chr. versuchte Muhammad, eine Pilgerfahrt zur Kaba in Mekka zu unternehmen. Als er sich Mekka näherte, stellten sich ihm mekkanische Truppen in den Weg und verboten ihm, nach Mekka weiterzuziehen. Die Mekkaner nahmen jedoch Verhandlungen mit ihm auf. Etwa zehn Meilen außerhalb von Mekka, an der Quelle von Hudaybiyya, schlossen Mohammed und die Mekkaner einen Vertrag, der als Vertrag von Hudaybiyya bekannt ist. Dieser Vertrag demütigte die Muslime und Mohammed. Später, als er auf dem Heimweg war, erklärte Mohammed seinen Anhängern, dass die Affäre von Hudaybiyya in Wirklichkeit ein „Sieg“ gewesen sei. Als Beweis für diesen Sieg versprach Mohammed seinen Anhängern, dass sie die „Beute“ der jüdischen Siedlung Khaibar erhalten würden. Einige Wochen später griff Mohammed Khaibar an und plünderte es.

Einführung

Im März 628 n. Chr. (6 n. H.) versuchte Mohammed, die kleinere Pilgerfahrt nach Mekka zu unternehmen. Mohammed hatte eine Vision gehabt, nach Mekka zu gehen und an der Kaba zu beten[1]. Die für Mekka verantwortlichen Araber verweigerten Muhammad jedoch den Zugang zu Mekka und schickten ihre Armee aus, um ihn aufzuhalten. Sie wollten nicht, dass es so aussah, als seien sie schwach und Muhammad hätte etwas gegen ihren Willen getan. Anstatt Mekka zu betreten, schlossen Muhammad und die Mekkaner einen Vertrag, der als Vertrag von Hudaybiyya bekannt wurde. Dieser Vertrag war für die Muslime demütigend. Sowohl Umar als auch Abu Bakr beschwerten sich über die Bestimmungen des Vertrags.

Als er nach Medina zurückkehrte, verkündete er überraschenderweise, dass die Mekkaner seine Pilgerfahrt abgelehnt hätten und der demütigende Vertrag ein „Sieg“ sei. Mohammed versuchte, seinen entwürdigenden Kompromiss mit den Mekkanern zu verschleiern, indem er behauptete, in Sure 48:1 eine Offenbarung gefunden zu haben:

> „Wir haben dir einen glorreichen Sieg beschert, damit Gott dir deine vergangenen und zukünftigen Sünden vergeben kann“.

Um seinen Anhängern zu versichern, dass er tatsächlich einen Sieg errungen hatte, fand Mohammed sogar eine Quelle für die Kriegsbeute. Mohammed versprach ihnen die Beute von Khaibar. Sechs Wochen später griff Mohammed Khaibar an, besiegte die dortigen Juden und verteilte die Kriegsbeute.

Anmerkung [1] – Ich habe keinen Hinweis auf diese Vision am Anfang der Geschichte von Hudaybiyya gefunden, allerdings wird in den Quellen zweimal auf diese Vision verwiesen. Außerdem erwähnt der Koran in 48:27 (später hinzugefügt) den Traum, dass Mohammed zur Kaba gehen musste.

DARSTELLUNG ISLAMISCHER QUELLEN.

ANMERKUNG: Die Kommentare in Klammern [ ] stammen von mir.

BEGINN DER REISE

> „Dann blieb der Apostel während der Monate Ramadan und Shawwal in Medina und unternahm die kleine Pilgerfahrt in Dhul-Qada, ohne die Absicht zu haben, Krieg zu führen. Er rief die Araber und benachbarten Beduinen zusammen, um mit ihm zu marschieren, da er befürchtete, dass Quraysh [die Bewohner von Mekka] ihn mit Waffen bekämpfen oder ihn daran hindern würden, den Tempel zu besuchen, was sie tatsächlich taten.“ – Sirat Rasul Allah, Seite 499.

„Dann marschierte er [Muhammad] weiter, bis er al-Hudaybiyya erreichte, das an der Grenze des Haram-Gebiets [heiliges Gebiet von Mekka] liegt, neun Meilen von Mekka entfernt.“ – Kitab al-Tabaqat al-Kabir, Seite 118.

Bukhari in 5.495 besagt, dass Mohammed beabsichtigte, Mekka zu betreten, als er aufbrach, und dass er dafür kämpfen würde:

> "Al-Miswar bin Makhrama und Marwan bin Al-Hakam berichteten: (einer von ihnen sagte mehr als sein Freund): Der Prophet brach im Jahr von Al-Hudaibiya in Begleitung von mehr als tausend seiner Gefährten auf, und als er Dhul-Hulaifa erreichte, bekränzte er sein Hadi (d. h. er opferte ein Tier), nahm von diesem Ort aus den Ihram-Zustand für 'Umra an und sandte einen Spion von Khuzi'a (Stamm) aus. Der Prophet zog weiter, bis er (ein Dorf namens) Ghadir-al-Ashtat erreichte. Dort kam sein Spion und sagte: „Die Quraisch (Ungläubigen) haben eine große Anzahl von Menschen gegen dich versammelt, und sie haben die Äthiopier gegen dich versammelt, und sie werden mit dir kämpfen und dich davon abhalten, die Kaaba zu betreten, und dich daran hindern." Der Prophet sagte: „Oh Leute! Sagt mir eure Meinung. Soll ich die Familien und Nachkommen derer vernichten, die uns von der Kaaba fernhalten wollen? Wenn sie zu uns kommen (um Frieden zu schließen), wird Allah einen Spion der Heiden vernichten, oder wir werden sie in einem elenden Zustand zurücklassen." Daraufhin sagte Abu Bakr: "O Allah, Gesandter! Du bist mit der Absicht gekommen, dieses Haus (d. h. die Kaaba) zu besuchen, und du willst niemanden töten oder bekämpfen. Also geht weiter, und wer uns davon abhalten will, den bekämpfen wir.„ Daraufhin sagte der Prophet: ‚Geht weiter, im Namen Allahs!'

DAS KAMEL HÄLT AN

Muhammad ging ein Stück weiter. Dann blieb Muhammads Kamel unerwartet stehen und kniete nieder. Muhammad nahm dies als Zeichen Gottes.

> "Die Muslime sagten: „Geh weiter! Geh weiter!", um es [Muhammads Kamel] zu schelten. Aber es stand nicht auf. ... Daraufhin sagte der Prophet: „Es hat nicht angehalten, aber es wurde von Ihm daran gehindert (vorwärts zu gehen), der auch das Volk der Elefanten daran gehindert hat. Bei Allah, wenn sie mich um etwas bitten, das die Heiligkeit Allahs bewahrt, werde ich es gewähren. - Kitab al-Tabaqat al-Kabir, Seite 119.

Aber die Sirat zeichnet Mohammeds Worte etwas anders auf:

> „Heute werde ich jeder Bedingung zustimmen, die Quraysh stellt, wenn sie mich bitten, freundlich zu Verwandten zu sein." – Sirat Rasul Allah, Seite 501.

Bukhari fügt in 3.891 hinzu:

> "Al-Miswar bin Makhrama und Marwan berichteten: (deren Berichte sich gegenseitig bestätigen) Allahs Apostel machte sich zur Zeit von Al-Hudaibiya (Vertrag) auf den Weg, ... Der Prophet rückte weiter vor, bis er die Thaniya (d. h. einen bergigen Weg) erreichte, über den man zu ihnen (d. h. den Leuten von Quraish) gelangte. Die Kamelstute des Propheten setzte sich. Die Leute versuchten ihr Bestes, um die Kamelstute zum Aufstehen zu bewegen, aber vergeblich, und so sagten sie: „Al-Qaswa' (d. h. der Name der Kamelstute) ist stur geworden! Al-Qaswa' ist stur geworden!„ Der Prophet sagte: ‚Al-Qaswa' ist nicht stur geworden, denn Sturheit ist nicht ihre Art, aber sie wurde von Ihm aufgehalten, der den Elefanten aufgehalten hat." Dann sagte er: „Beim Namen dessen, in dessen Hand meine Seele liegt, wenn sie (d. h. die ungläubigen Quraisch) mich um etwas bitten, das die Gebote Allahs respektiert, werde ich es ihnen gewähren."

„Ich habe Kab bin Luai und 'Amir bin Luai am Wasser von Al-Hudaibiya zurückgelassen, und sie hatten Milchkamele (oder ihre Frauen und Kinder) bei sich, und sie werden Krieg gegen euch führen und euch daran hindern, die Kaba zu besuchen." Der Gesandte Allahs sagte: ‚Wir sind nicht gekommen, um gegen jemanden zu kämpfen, sondern um die 'Umra zu vollziehen. Zweifellos hat der Krieg die Quraisch geschwächt und sie haben große Verluste erlitten. Wenn sie es wünschen, werde ich einen Waffenstillstand mit ihnen schließen, während dessen sie sich nicht zwischen mich und das Volk (d. h. die arabischen Ungläubigen außer den Quraisch) stellen sollten. Wenn ich über diese Ungläubigen siege, haben die Quraisch die Möglichkeit, den Islam anzunehmen, wie es die anderen Völker tun, wenn sie es wünschen; sie werden zumindest stark genug sein, um zu kämpfen. Aber wenn sie den Waffenstillstand nicht akzeptieren, dann werde ich, bei Allah, in dessen Hand mein Leben liegt, mit ihnen kämpfen und meine Sache verteidigen, bis ich getötet werde, aber (ich bin sicher) Allah wird Seine Sache definitiv siegen lassen."

DIE AUSARBEITUNG DES VERTRAGS VON HUDAYBIYYA

Obwohl Mohammed nicht beabsichtigte, Krieg gegen die Quraisch zu führen, waren die Quraisch gegen seine Ankunft in Mekka. Als sie von Mohammeds Ankunft erfuhren, schickten sie ihre Truppen aus, um ihn aufzuhalten. Er ließ den Quraisch seine friedlichen Absichten mitteilen, aber sie antworteten:

> „Er mag zwar ohne Krieg kommen wollen, aber bei Allah, er wird niemals gegen unseren Willen hierher kommen, noch werden die Araber jemals sagen, dass wir es erlaubt haben." – Sirat, Seite 501.

Die beiden Gruppen verhandelten schließlich, und die Quraysh schickten einen Mann, um einen Vertrag mit Mohammed auszuarbeiten.

> „Dann schickten die Quraisch Suhail, den Bruder von Luayy, zum Apostel mit der Anweisung, mit ihm Frieden zu schließen, unter der Bedingung, dass er noch in diesem Jahr zurückkehrte, damit keiner der Araber sagen konnte, dass er gewaltsam eingedrungen sei ... Nach einer langen Diskussion wurde Frieden geschlossen und es blieb nichts anderes übrig, als eine Vereinbarung zu schreiben.“ – Sirat, Seite 504.

Bukhari fügt in 5.496 hinzu:

> Suhail weigerte sich, den Waffenstillstand mit Allahs Apostel abzuschließen, außer unter dieser Bedingung. Die Gläubigen mochten diese Bedingung nicht und waren darüber empört und stritten darüber. Aber als Suhail sich weigerte, den Waffenstillstand mit Allahs Apostel abzuschließen, außer unter dieser Bedingung, schloss Allahs Apostel ihn ab. Dementsprechend gab Allahs Gesandter Abu Jandal bin Suhail an seinen Vater Suhail bin 'Amr zurück und gab jeden Mann zurück, der in dieser Zeit von ihnen zu ihm kam, auch wenn er Muslim war. Die gläubigen Auswandererinnen kamen (nach Medina) und Um-Kulthum, die Tochter von 'Uqba bin Abi Mu'ait, war eine von denen, die zu Allahs Gesandtem kamen, und sie war zu dieser Zeit erwachsen. Ihre Verwandten kamen und baten Allahs Gesandten, sie ihnen zurückzugeben, und in diesem Zusammenhang offenbarte Allah die Verse, die sich mit den gläubigen (Frauen) befassen. Aisha sagte: „Allahs Gesandter pflegte alle gläubigen Frauen, die zu ihm auswanderten, mit dem folgenden Vers zu prüfen: ‚O Prophet! Wenn die gläubigen Frauen zu dir kommen, um dir den Treueid zu leisten.‘ (60.12)

Urwas Onkel sagte: „Wir wurden informiert, als Allah Seinem Apostel befahl, den Heiden das zurückzugeben, was sie ihren Frauen gegeben hatten, die kürzlich (nach Medina) ausgewandert waren, und wir wurden informiert, dass Abu Basir ...“ und erzählte die ganze Geschichte.

ENTTÄUSCHUNG ÜBER DEN VERTRAG

Den Gefährten gefiel dieser Vertrag jedoch nicht:

> "Umar sprang auf und ging zu Abu Bakr und sagte: ‚Ist er nicht Gottes Apostel, und sind wir nicht Muslime, und sind sie nicht Polytheisten?‘ Abu Bakr stimmte zu und fuhr fort: ‚Warum sollten wir dann etwas zustimmen, das unsere Religion herabsetzt?‘ – Sirat, Seite 504.

Bukhari schreibt in 3.891:

> Umar bin Al-Khattab sagte: „Ich ging zum Propheten und sagte: ‚Bist du wirklich der Gesandte Allahs?‘ Der Prophet sagte: ‚Ja, in der Tat.‘ Ich sagte: ‚Ist unsere Sache nicht gerecht und die Sache des Feindes ungerecht?‘ Er sagte: ‚Ja.‘ Ich sagte: „Warum sollten wir dann in unserer Religion bescheiden sein?“ Er sagte: „Ich bin Allahs Gesandter und ich gehorche ihm nicht, und er wird mich siegreich machen.“ Ich sagte: „Hast du uns nicht gesagt, dass wir zur Kaaba gehen und Tawaf um sie herum machen würden?“ Er sagte: „Ja, aber habe ich dir gesagt, dass wir dieses Jahr die Kaaba besuchen werden?“ Ich sagte: „Nein.“ Er sagte: „Also wirst du sie besuchen und Tawaf um sie herum machen?“ Umar sagte weiter: „Ich ging zu Abu Bakr und sagte: ‚Oh Abu Bakr! Ist er nicht wirklich Allahs Prophet?‘ Er antwortete: ‚Ja.‘ Ich sagte: ‚Warum sollten wir dann in unserer Religion demütig sein?‘ Er sagte: „In der Tat ist er Allahs Gesandter und er gehorcht seinem Herrn nicht ungehorsam, und Er wird ihn siegreich machen. Haltet euch an ihn, denn bei Allah, er ist auf der richtigen Seite.“ Ich sagte: „Hat er uns nicht gesagt, dass wir zur Kaba gehen und Tawaf um sie herum machen würden?“ Er sagte: „Ja, aber hat er euch gesagt, dass ihr dieses Jahr zur Kaaba gehen würdet?“ Ich sagte: „Nein.“ Er sagte: „Ihr werdet zur Kaaba gehen und Tawaf um sie herum machen.“ (Az-Zuhri sagte: „Umar sagte: ‚Ich habe viele gute Taten als Sühne für die unangemessenen Fragen, die ich ihnen gestellt habe, vollbracht.‘)

Bukhari fügt in 6.367 hinzu:

> Zu dieser Zeit kam 'Umar (zum Propheten) und sagte: „Sind wir nicht auf dem richtigen (Weg) und sie (die Heiden) auf dem falschen? Werden unsere getöteten Personen nicht ins Paradies kommen und ihre ins Feuer?“ Der Prophet antwortete: „Ja.“ Umar sagte weiter: „Warum sollten wir dann zulassen, dass unsere Religion herabgewürdigt wird und wir zurückkehren, bevor Allah die Angelegenheit zwischen uns geklärt hat?“

Sahih Muslim schreibt in Band 3, Nr. 4405:

> “... Umar b. Khattab kam, näherte sich dem Gesandten Allahs und sagte: ‚Gesandter Allahs, kämpfen wir nicht für die Wahrheit und sie für die Lüge?‘ Er antwortete: ‚Auf jeden Fall.‘ Er fragte: ‚Sind diejenigen, die von unserer Seite getötet wurden, nicht im Paradies und diejenigen, die von ihrer Seite getötet wurden, nicht im Feuer?‘ Er antwortete: ‚Ja.‘ Er sagte: „Warum sollten wir dann unsere Religion in Verruf bringen und zurückkehren, wenn Allah die

> Angelegenheit zwischen ihnen und uns noch nicht entschieden hat?“ Er sagte: „Sohn des Khattab, ich bin der Gesandte Allahs. Allah wird mich niemals zugrunde richten.“ (Der Erzähler sagte): „Umar ging weg, aber er konnte seine Wut nicht unterdrücken. Also ging er zu Abu Bakr und sagte: „Abu Bakr, kämpfen wir nicht für die Wahrheit und sie für die Lüge?“ Er antwortete: „Ja.“ Er fragte: „Werden die von unserer Seite im Paradies und die von ihrer Seite im Feuer getötet?“ Er antwortete: „Warum nicht?“ Er sagte: „Warum sollten wir dann unsere Religion entehren und zurückkehren, wenn Gott die Angelegenheit zwischen ihnen und uns noch nicht entschieden hat?“

Obwohl sie das Abkommen ablehnten, hielten sie sich daran und glaubten weiterhin an Mohammed.

Nun wurden die Bedingungen des Vertrags niedergeschrieben und Mohammed und die Muslime mussten eine weitere Demütigung hinnehmen:

> „Dann rief der Apostel Ali zu sich und trug ihm auf, zu schreiben: ‚Im Namen Allahs, des Mitfühlenden, des Barmherzigen.‘ Suhayl sagte: ‚Das erkenne ich nicht an; aber schreibe: ‘In deinem Namen, o Allah.‘“" Der Apostel forderte ihn auf, Letzteres zu schreiben, und er tat es. Dann sagte er: „Schreibe: ‚Dies ist, womit Muhammad, der Apostel Gottes, Suhayl b. Amr zugestimmt hat.‘“ Suhayl sagte: „Wenn ich bezeugen könnte, dass du Gottes Apostel bist, würde ich nicht gegen dich kämpfen. Schreibe deinen eigenen Namen und den Namen deines Vaters.“ Der Apostel sagte: "Schreibe: Dies ist, was Muhammad b. Abdullah mit Suhayl b. Amr vereinbart hat: Sie haben vereinbart, den Krieg für zehn Jahre ruhen zu lassen, in denen die Menschen sicher sein können, und auf Feindseligkeiten zu verzichten, unter der Bedingung, dass, wenn jemand ohne die Erlaubnis seines Vormunds zu Muhammad kommt, er ihn zu ihnen zurückbringt; und wenn jemand von denen, die bei Muhammad sind, zu Quraysh kommt, wird er ihn nicht zu ihm zurückbringen. Wir werden einander nicht feindlich gesinnt sein und es wird keine heimlichen Vorbehalte geben ... - Sirat Seite 504.

Bukhari fügt in 3.862 hinzu:

> „Al-Bara bin 'Azib berichtete: Als Allahs Gesandter einen Friedensvertrag mit den Menschen von Hudaibiya abschloss, schrieb Ali bin Abu Talib das Dokument und erwähnte darin: ‚Muhammad, Allahs Gesandter.‘ Die Heiden sagten: ‚Schreib nicht: ‘Muhammad, Allahs Gesandter', denn wenn du ein Gesandter wärst, würden wir nicht mit dir kämpfen.“ Allahs

> Gesandter bat Ali, es auszuradieren, aber Ali sagte: „Ich werde nicht derjenige sein, der es ausradiert.“ Allahs Gesandter radierte es aus und schloss Frieden mit ihnen unter der Bedingung, dass der Prophet und seine Gefährten Mekka betreten und dort drei Tage bleiben würden und dass sie mit ihren Waffen in Kisten einziehen würden.

Der Vertrag wurde sofort auf die Probe gestellt; ein Mekkaner, der sich Mohammed anschließen wollte, wurde gewaltsam nach Mekka zurückgebracht:

> "Während der Apostel und Suhayl das Dokument schrieben, erschien plötzlich Abu Jandal in Ketten, nachdem er zum Apostel geflohen war. Die Gefährten des Apostels waren ohne Zweifel ausgezogen, um Mekka zu besetzen, aufgrund der Vision, die der Apostel gesehen hatte, und als sie sahen, dass Friedensverhandlungen und ein Rückzug im Gange waren und was der Apostel auf sich genommen hatte, waren sie fast bis zum Tod niedergeschlagen. Als Suhayl Abu Jandal sah, stand er auf, schlug ihm ins Gesicht, packte ihn am Kragen und sagte: „Muhammad, die Vereinbarung zwischen uns wurde getroffen, bevor dieser Mann zu dir kam.“ Er antwortete: „Du hast recht.“ Er begann, ihn grob am Kragen zu ziehen und ihn wegzuschleifen, um ihn Quraysh zurückzugeben, während Abu Jandal aus vollem Halse schrie: „Werde ich zu den Polytheisten zurückgebracht, damit sie mich von meiner Religion abbringen, oh Muslime?“ und das verstärkte die Niedergeschlagenheit der Menschen. – Sirat, Seite 505.

Bukhari sagt in 3.891:

> "Abu Jandal sagte: ‚Oh Muslime! Werde ich zu den Heiden zurückkehren, obwohl ich als Muslim gekommen bin? Seht ihr nicht, wie sehr ich gelitten habe?‘ Abu Jandal war [zuvor] für die Sache Allahs schwer gefoltert worden.

Bukhari fügt in 3.874 hinzu:

> "Marwan und al-Miswar bin Makhrama (von den Gefährten des Gesandten Allahs) berichteten: Als Suhail bin Amr dem Vertrag (von Hudaibiya) zustimmte, war eine der Bedingungen, die er stellte, dass der Prophet jeden, der von ihrer Seite zu ihm kam, zu ihnen (d. h. den Heiden) zurückbringen sollte, auch wenn er ein Muslim war; und er würde sich nicht zwischen sie und diese Person stellen. Die Muslime waren mit dieser Bedingung nicht einverstanden und waren darüber empört. Suhail stimmte nur unter dieser Bedingung zu. Der Prophet stimmte dieser

> Bedingung zu und gab Abu Jandal seinem Vater Suhail bin 'Amr zurück. Von da an gab der Prophet in dieser Zeit (des Waffenstillstands) jeden zurück, auch wenn er Muslim war.

Später wurden auch andere Muslime zurückgegeben.

Alles in allem wurden Mohammed und die Muslime in Hudaybiyya gedemütigt. Sie wurden daran gehindert, nach Mekka zu kommen, um Allah zu verehren, sie stimmten einem einseitigen Vertrag zu, Mohammed wurde gezwungen, Teile des Vertrags umzuschreiben, die den Quraysh missfielen, und einige ihrer muslimischen Mitstreiter wurden gewaltsam nach Mekka zurückgebracht.

DIE „OFFENBARUNG“ DES SIEGES

Nun ereignete sich ein weiterer merkwürdiger Teil der Angelegenheit. Etwa auf halbem Weg zurück nach Medina erhielt Mohammed eine „Offenbarung“, angeblich von Gott:

> "Der Apostel machte sich dann auf den Rückweg, und als er auf halbem Weg zurück war, kam die Sure al-Fath herab: ‚Wir haben dir einen klaren Sieg gegeben, damit Gott dir deine vergangene Sünde und die Sünde, die noch kommen wird, vergibt und seine Gunst an dir vollendet und dich auf einen aufrechten Weg führt.‘ - Sure 48:1,2. - Sirat, Seite 506.

Eine weitere „Offenbarung“, die Mohammed in Bezug auf das Ereignis hatte, findet sich in Sure 48:27:

> „Nun hat Gott Seinem Apostel wahrlich den Traum erfüllt, in dem Er sagte: ‚Ihr werdet sicherlich die heilige Moschee [Kaba] betreten, so Gott will, in voller Sicherheit, mit geschorenen Köpfen und abgeschnittenen Haaren: Ihr sollt euch nicht fürchten; denn Er weiß, was ihr nicht wisst; und Er hat euch außerdem einen schnellen Sieg verordnet.‘“

Bukhari fügt in 6.358 hinzu:

> „Anas berichtete: ‚Wahrlich, Wir haben dir (Mohammed) einen offenkundigen Sieg gegeben.‘ Dies bezieht sich auf den Friedensvertrag von Al-Hudaibiya.“

Einige Tage nach der Niederlage bei Hudaybiyya versuchte Mohammed, dem Misserfolg einen Sieg abzutrotzen, und verkündete, dass Hudaybiyya ein echter Sieg gewesen sei. Irgendwie war mit diesem Sieg die Vergebung der Sünden verbunden.

Aber Mohammeds Anhänger stellten in Frage, ob es sich um einen echten Sieg handelte.

Bukhari berichtet in 4.406: -

> Daraufhin fragte Umar: „O Gesandter Allahs! War es (d. h. der Vertrag von Hudaibiya) ein Sieg?“ Allahs Gesandter sagte: „Ja“.

Um seinen Anhängern zu beweisen, dass sie wirklich einen echten Sieg errungen hatten, wurde Beute versprochen.

> "Dann sagte er: “Gott war mit den Gläubigen zufrieden, als sie dir unter dem Baum die Treue schworen, und Er wusste, was in ihren Herzen war, und Er sandte die Sakina (Frieden) auf sie herab und belohnte sie mit einem neuen Sieg und viel Beute, die sie nehmen werden. Gott ist mächtig, weise. Gott hat euch viel Beute versprochen, die ihr erobern werdet, und hat euch dies im Voraus gegeben und die Hände der Menschen von euch ferngehalten, damit es ein Zeichen für die Gläubigen ist und damit er euch auf den rechten Weg führt, und andere (Dinge), die ihr nicht bekommen konntet."

Beachten Sie hier, dass Mohammed behauptet, Gott habe ihnen “viel Beute versprochen, die ihr erobern werdet“

Schließlich erklärt Ibn Hisham, worin der Sieg wirklich bestand:

> „... Er (Gott) hat einen fast vollständigen Sieg errungen, den Frieden von al-Hudaybiyya. Kein Sieg im Islam war größer als dieser. Es gab nichts als Kampf, wenn Männer aufeinander trafen; aber als es einen Waffenstillstand gab und der Krieg abgeschafft wurde und sich die Menschen in Sicherheit trafen und miteinander berieten, sprach niemand über den Islam, ohne sich ihm anzuschließen. In diesen zwei Jahren traten doppelt so viele oder mehr als doppelt so viele Menschen dem Islam bei wie je zuvor.“ – Sirat, Seite 507.

Kurz gesagt behauptet die Sirat, dass Mohammed verkündete, er habe in Hudaybiyya wirklich einen Sieg errungen, den Sieg eines Waffenstillstands zwischen den Muslimen und den Mekkanern.

Andererseits gibt das Kitab al-Tabaqat al-Kabir einen anderen Standpunkt wieder:

> "Eine Offenbarung ist über den Apostel Allahs hereingebrochen. ... Als diejenigen aus dem Volk, die er wollte, sich versammelt hatten, rezitierte er: „Wir haben dir (Mohammed) einen bedeutenden Sieg gegeben.“ Ein Gefährte Mohammeds fragte: „O Gesandter Allahs, ist das ein Sieg?“ Er antwortete: „Bei dem, in dessen Hand meine Seele liegt, das ist wahrlich ein Sieg.“ Dann wurde (die Beute von) Khaibar unter den Teilnehmern von al-Hudaybiyya in achtzehn Teilen aufgeteilt.

ZUSAMMENFASSUNG ZU DIESEM PUNKT

Zusammenfassend sehen wir:1)Mohammed hatte die Vision, die Kaba zu verehren. 2)Er bereitete sich vollständig auf die Pilgerfahrt nach Mekka vor und machte sich auf den Weg, entschlossen, zur Kaba zu gehen, wurde aber vom Kamel und den Mekkanern aufgehalten. 3)Dort wurde er gedemütigt und unterzeichnete den Vertrag. Aber es wurde Frieden zwischen den Muslimen und den Mekkanern geschlossen. 4)
Auf seinem Rückweg nach Medina behauptet er, dass die Erfahrung in Hudaybiyya in Wirklichkeit ein Sieg war. Die Muslime waren darüber verblüfft und fragten ihn danach. 5)Er versicherte ihnen, dass es ein echter Sieg war, und sagte ihnen, dass Gott ihnen die Beute von Khaibar versprochen habe.

MUHAMMAD BRICHT SEIN WORT UND DEN VERTRAG VON HUDAYBIYYA

Später kamen andere Mekkaner zu Muhammad und forderten ihn gemäß dem Vertrag auf, einige Frauen zurückzugeben. Muhammad weigerte sich, sein Wort und den Vertrag einzuhalten. Stattdessen ließ er die Muslime die Mitgiften zurückgeben, die den Frauen gegeben worden waren.

> "Umm Kulthum Uqba Muayt wanderte in dieser Zeit zum Apostel aus. Ihre beiden Brüder Umara und Walid, Söhne von Uqba, kamen und baten den Apostel, sie ihnen gemäß der Vereinbarung zwischen ihm und Quraysh in Hudaybiyya zurückzugeben, aber er weigerte sich. Gott verbot es. ..... Sirat Seite 509.

In der Sunan von Abu Dawud, Band 2, Nr. 2759, heißt es:

> „... Danach kamen einige gläubige Frauen, die Einwanderer waren. (Allah sandte herab: O ihr, die ihr glaubt, wenn gläubige Frauen als Auswanderer zu euch kommen). Allah, der Höchste, verbot ihnen, sie zurückzuschicken, befahl ihnen aber, die Morgengabe wiederherzustellen.“

Muhammad behauptete, dass Gott ihm nun erlaube, den Vertrag zu brechen, und erklärte, die Bedingungen seien nur eine Prüfung des Glaubens der muslimischen Frauen. Wieder einmal hat Muhammad eine bequeme „Offenbarung“, die seine Handlungen rechtfertigt [siehe Sure 60:10]. Wieder einmal schiebt Muhammad die Verantwortung für seine Sünde auf Gottes Schultern, d. h., er erlaubt ihm, sein Wort zu brechen.

DISKUSSION

Ich habe diese Detailtiefe gewählt, um den Kontext und Hintergrund für Mohammeds Angriff und Eroberung von Khaibar zu liefern. Ursprünglich hatte ich nicht vor, dieses Ereignis zu untersuchen, aber es erwies sich als so interessant, dass ich das Gefühl hatte, dass eine Abhandlung darüber geschrieben werden sollte. Dadurch kann ich zeigen, wie Mohammed wirklich dachte.

Zunächst einmal dürfen wir Mohammed einer genauen Prüfung unterziehen, weil er sich selbst zum Propheten Gottes erklärte. Er erhob sich selbst zum letzten Propheten Gottes. Wir haben das Recht, seine Handlungen zu untersuchen und sie an einem hohen Standard zu messen.1)
Ibn Hisham (Sirat) gibt an, dass der Sieg ein Sieg des Friedens war und dass viele Menschen danach Muslime wurden. Dies ist nur eine apologetische Arbeit von Ibn Hisham. Wenn der Sieg von Hudaybiyya wirklich ein Sieg des Friedens zwischen den Mekkanern und den Muslimen gewesen wäre, dann hätte es keine Notwendigkeit für Beute gegeben. Die Belohnungen des Friedens wären ausreichend gewesen. Schließlich, so Ibn Hisham, wurden die Menschen nun häufiger Muslime. Denken Sie daran, dass Beute im Krieg gemacht wird. Für die Muslime jener Zeit war ein echter Sieg ein echter Sieg, d. h. der Feind wurde besiegt, man hatte die Oberhand und man erhielt Plünderungen oder Beute. Der Feind sah nicht zu, wie man als Demütigung aus der Stadt ritt. Deshalb fragten sie Mohammed, ob es sich um einen echten Sieg handelte. Sie hatten Hudaibiya mit eingezogenem Schwanz verlassen. Um seinen Anhängern zu versichern, dass es sich tatsächlich um einen Sieg handelte, verspricht Mohammed ihnen die physischen Aspekte des Sieges, die Beute: - gewaltsam erlangte Beute. Diese Beute war das, was sie erwartungsgemäß erhalten würden, wenn sie einen echten Sieg errungen hätten, keinen metaphysischen.
2)Ich bin der Meinung, dass es Mohammed war, der als erster den Vertrag von Hudaybiyya brach, und nicht die Mekkaner, denen man üblicherweise Jahre später die Schuld für dieses Ereignis gab. Mohammed hielt sich am Ende nicht an sein Wort. Die Tatsache, dass er etwas Mitgiftgeld zurückgab, ändert nichts an der Tatsache, dass er sich weigerte, sein Wort zu halten. Wieder hatte Mohammed eine weitere bequeme „Offenbarung“, und Gott bleibt auf der Schuld sitzen. 3)
Ich finde auch, dass Mohammed der Doppelzüngigkeit schuldig ist. Die Quellen besagen, dass er glaubte, eine Vision von Gott erhalten zu haben, die ihn zur Pilgerfahrt aufforderte. Er traf

umfangreiche Vorbereitungen, um zu gehen, und er sagte, er sei bereit zu kämpfen, um die Pilgerfahrt abschließen zu können. Als er jedoch bedroht wurde, änderte er seine Meinung:

-

WEITERE QUELLEN

Ich habe in der Encyclopaedia of Islam unter „Hudaybiya“ auf Seite 539 einen kurzen, aber prägnanten Artikel über den Vertrag gefunden.

FRAGEN1)Mohammed hat ein doppeltes Spiel gespielt. Zunächst behauptet er, eine Vision zu haben, und bereitet sich vollständig auf die Reise vor. Sobald er in der Nähe ist, behauptet er, ein Zeichen zu haben, zu bleiben. Dann sagt er, er werde einen Vertrag mit den Heiden schließen. Wenn die Bedingungen den Muslimen nicht schaden oder gegen Gottes Gebote verstoßen, dann schließt er einen Vertrag, der den Muslimen schadet und gegen Gottes Gebote verstößt. Dann behauptet er, Gott habe ihm gesagt, er solle sein Wort nicht halten, sondern den Vertrag brechen. Wie das alte Klischee „Der Teufel hat mich dazu gebracht“, sagt Mohammed im Grunde: „Gott verbiete mir, mein Wort zu halten“. Ist das die Art von „Prophet“, dem man vertrauen kann? 2)Wenn der „Sieg“ von Hudaybiyya darin bestand, den Frieden mit den Polytheisten in Mekka aufrechtzuerhalten, hätte der Islam dann nicht gedeihen können, indem er mit anderen Nachbarn Frieden geschlossen und diesen aufrechterhalten hätte? Tatsächlich wurde Mohammed durch den Vertrag von Hudaybiyya mehr Freiheit im Umgang mit anderen nicht-Qurayshi-Stämmen eingeräumt, die in der Nähe von Medina lebten. Wir wissen, dass die Juden von Khaibar kein kriegerisches Volk waren, aber sie waren sehr wohlhabend. Hätte es nicht auch ein Sieg sein können, Frieden mit anderen nicht-muslimischen Stämmen zu schließen, anstatt Krieg zu führen?3)War es notwendig, einen benachbarten Stamm (Khaibar) anzugreifen und zu plündern, um seinen Anhängern den „Sieg“ zu versichern? Auch wenn die Juden ihn nicht mochten, hätte er nicht auch mit ihnen einen Friedensvertrag aushandeln können? Sicherlich mochten sie ihn nicht mehr als die Qurayshi. Wie lässt sich sein „Siegesangriff“ auf Khaibar rechtfertigen, bei dem viele Menschen getötet wurden, andere nach ihrer Gefangennahme hingerichtet wurden, Frauen und Kinder versklavt wurden und mindestens ein Mann gefoltert wurde, nur damit Mohammed an Geld kam? (Siehe meine Arbeit über Kinana).

SCHLUSSFOLGERUNG

Dieses Ereignis zeigt deutlich den wahren Mohammed: unfähig, sich zu entscheiden, und seine Gefährten verleugnend, um seine Demütigung zu verbergen. Später erfindet er „Offenbarungen“, um den Stachel des Misserfolgs in den Herzen seiner Anhänger zu beseitigen, und verspricht sogar den Besitz eines schwächeren Nachbarn als „Siegesbeute“, die er einige Wochen später erobern wird. Darüber hinaus behauptete er, Gott habe ihm befohlen, genau den Vertrag zu brechen, zu

dessen Abschluss er zuvor geführt worden war. Dies sind die Handlungen eines Mannes, der nicht den Anweisungen eines gerechten Gottes folgte, sondern die Handlungen eines Mannes, der sich nun auf seine eigene, eigenwillige Lebensmission begibt.